

Gaunshote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Gaunshote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteiljahrspreis für Somburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgepaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Gaunshote wird in Somburg und Rirdorf auf Plakattafeln ausgehängt.

Dem Gaunshote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungsanzeiger nach Abreinkunft.

Redaktion und Expedition: Audenstr. 1, Telefon Nr. 9

Hof- und Personalmeldungen.

Der Kaiser besuchte gestern morgen den Großadmiral von Tirpitz, der seinen 65. Geburtstag feierte.

Die Kaiserin ist gestern nachmittag auf wenige Stunden aus Braunschweig nach Berlin zurückgekehrt, da das Befinden der Herzogin Viktoria Luise und des jungen Erbprinzen ausgezeichnet ist. Zu ihrem Empfang war der Kaiser persönlich auf dem Bahnhof erschienen, ferner waren Oberhofmeister Freiherr von Mirbach sowie Oberkammerherr Freiherr von Eschbeck zugegen. Die Begrüßung zwischen beiden Majestäten war eine überaus herzliche. Der Kaiser umarmte seine Gemahlin wiederholt und überreichte ihr einen prächtigen Blumenstrauß. Es kam bei ihm in jeder Beziehung die Freude über das Familienglück seiner Tochter zum Ausdruck. Nach kurzer Begrüßung der Gefolge begab sich das Kaiserpaar zu dem bereitstehenden Automobil. Vor dem Bahnhof hatte eine große Menge die Bürgersteige besetzt und begrüßte mit lebhaften Ovationen den Kaiser und seine Gemahlin. Die Rückreise der Kaiserin nach Braunschweig erfolgte bereits gestern abend.

In einem gestern mittag in Braunschweig ausgegebenen ärztlichen Bulletin heißt es: Nach gut verbrachter Nacht ist das Befinden der Herzogin und des Erbprinzen heute durchaus zufriedenstellend.

Das Befinden des erkrankten Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz ist so zufriedenstellend, daß, wenn nicht besondere Zwischenfälle eintreten, Krankheitsberichte nicht mehr ausgegeben werden sollen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der neue Statthalter von Elsaß-Lothringen. Aus Straßburg wird gestern nachmittag gemeldet: Der Statthalter Graf Wedel reist heute abend nach Berlin, wo er bis Sonntag beruhen und Unterredungen mit dem Reichskanzler und sehr wahrscheinlich auch mit dem Kaiser haben wird. Die Frage der Nachfolgerschaft wird hierbei geregelt werden. In politischen Kreisen nimmt man an, daß der Rücktritt des Staatshalters und die Ernennung seines Nachfolgers bereits Ende der Woche erfolgen wird. — Aus Berlin wird gemeldet, die Ernennung des preussischen Ministers des Innern v. Dallwitz zum Statthalter von Elsaß-Lothringen stehe bevor.

Fräulein Chef.

Roman von Hanna Aschenbach.

Damals tat Falk auch einen flüchtigen Einblick in die Familienverhältnisse der Walters, der ihn abließ. Der Vater war ein Barbar, der seine schöne, zarte Frau auf das brutalste tyrannisierte, das Kind Lena dagegen ganz unverantwortlich verzog. Nur in einem Punkte blieb er dem Liebling gegenüber unbittlich, er verweigerte ihm die Erlaubnis, den Jugendfreund im Hotel zu empfangen, wie er überhaupt den Verkehr der beiden mit scheelem Auge betrachtete. So kam es, daß die plötzliche Abreise der Familie Lena wiederum — und diesmal schien es für die Dauer — aus dem Gesichtskreis des Jugendgepielens entführte, der den Kopf voll Sorgen es unterließ, ihre Spur festzuhalten.

Eva hat leichten Fußes den Salon verlassen, das Wiederfinden der beiden nicht zu hören. Lenas Jugendfreund Frik! Wie oft war sein Name zwischen ihnen gefallen. Wie anschaulich hatte die Freundin den trostlosen Augen zu schildern gewußt, der neben seiner ungestümen Heftigkeit solch goldtreues Herz, solch ehrliches Gemüt besaßen; der ihr in seiner erstaunlichen Vielseitigkeit mehr als ein halbes Duzend Geschwister erstet hatte, und der nach Lenas gelegentlichen Ausstellungen nächst Eva der einzige Mensch sei, der um ihr Wohlergehen den Finger rühren würde.

Eine große Freude für die Freundin erfüllte Evas mitleidendes Herz. Die Ärmste hatte so furchtbares Leid erduldet. Und wenn sie auch längst ein trauliches Heim und volle Schwesterliebe bei ihr gefunden, würde es

Abgeordnetenzusammenkunft. Die nationalliberalen Fraktionen des württembergischen und des badischen Landtags hatten vorgestern in Pforzheim eine Zusammenkunft. Es beteiligten sich daran 26 Abgeordnete. Zweck der Veranstaltung war, sich persönlich näher kennen zu lernen und sich über einige besonders aktuelle beide Staaten gleichermäßen berührende Fragen auszusprechen. Im Mittelpunkt der Besprechungen standen Erörterungen über die Donauversicherung und die Reduktionalisation. An die Aussprache schloß sich ein gemeinsames Abendessen an.

Aus den Parlamenten.

Reichstag. (19. März.) Präsident Dr. Kämpf bittet um die Ermächtigung, dem Kaiser und der Kaiserin sowie dem Herzogspaar zu Braunschweig die Wünsche des Reichstages zur Geburt eines Thronerben auszusprechen.

Kolonialetat. Die Aussprache über den Etat für Ostafrika wird fortgesetzt. Der Abg. Erzberger beklagt sich zunächst darüber, daß die Pfälzer unerhörte Forderungen an die Arbeiter stellen, um sodann zu einem, wie er sich ausdrückt, lustigeren Kapitel überzugehen. Er zieht den Erlaß des Majors von Brochem ins Lächerliche, wonach sämtliche Angestellte der Europäer, ebenso alle Farbigen, Indier und Griechen den Gouverneur und seinen Stellvertreter zu grüßen haben. Er fordert, daß dieser Erlaß, der bereits zu internationalen Verwicklungen geführt habe, sofort abgeschafft werde. Der Staatssekretär Dr. Solf erklärt dazu, daß dieser Erlaß überhaupt nicht in die Sammlung der Verordnungen aufgenommen sei und erklärt sodann, auf den Kolonialetat übergehend, daß das Kolonialamt mit allen Kräften das Schulwesen in den Kolonien fördern werde. Ueber den Hafen von Dares Salaam werde dem Haus eine Vorlage zugehen. Sklavenraub und Sklavenhandel seien dank den Maßnahmen der Regierung abgeschafft und kämen dort nicht mehr vor. Nachdem der Abg. Roste (Soz.) für sofortige Abschaffung der Hausflaverei eingetreten ist und der Abg. Reineath (Nik.) seine Bedenken dagegen geäußert hat, wird die Resolution der Budgetkommission, welche Mitteilungen über die Abschaffung der Hausflaverei und eine Uebersicht über die Besitz- und Pachterhältnisse verlangt, angenommen, ebenso die Resolution, die Schutzbestimmungen für die Arbeiter fordert. Der Etat für Ostafrika ist damit erledigt. Der Abg. Hoch (Soz.) führt Klage über Mißstände in der Diamantregie und wirft der Kolonialverwaltung vor, daß

sie betrügerische Manipulationen geduldet habe. Staatssekretär Dr. Solf erwidert in scharfem Tone und charakterisiert diesen Vorwurf als Verleumdung. Der Staatssekretär nimmt diesen Vorwurf wieder zurück, nachdem er sich aus dem Stenogramm der Rede des Abg. Hoch überzeugt hat, daß der Passus der angeblichen Verleumdung nur hypothetisch gemeint war. Nachdem der Abg. Waldstein den Bankherra in der Diamantregie die Entfaltung einer uneigennütigen Tätigkeit bescheinigt hat, wird ein Nachtragsetat (Winterfeld Grundstückslauf) der eben eingegangen ist, ohne Debatte in erster Lesung angenommen und der Budgetkommission überwiesen. Das Haus vertagt sich auf Freitag 2 Uhr. Kurze Anfragen, Weiterberatung. Schluß 6 1/2 Uhr.

Preussisches Abgeordnetenhaus. (19. März.) Das Abgeordnetenhaus brachte heute wie immer, wenn es an die Spezialisierung des Eisenbahnetats geht, eine große Menge von lokalen Sonderwünschen vor. Nach der Bewilligung der einmaligen und außerordentlichen Ausgaben hat die 2. Beratung des Eisenbahnetats ihr Ende erreicht. Dann kommt ein interessanterer Titel zur Beratung, und zwar das Grundstücksengesetz. Die Freikonservativen, Nationalliberalen und Fortschrittler bekunden durch Anträge ihr lebhaftes Interesse. Der Landwirtschaftsminister Herr von Schorlemer bezieht sich sofort, das schwierige Thema dadurch, daß er es von großen nationalen Gesichtspunkten aus beleuchtet, dem Hause schmachthaft zu machen. Er sprach von der Industrialisierung des Westens, von Entvölkerung des flachen Landes besonders im Osten und von der Notwendigkeit der inneren Kolonisation. Er betonte dann, daß im Interesse des realen Güterhandels eine Berringerung der Grundstücks-Spekulation durch Gesetz sehr erwünscht sei, ebenso die Einführung der Grundbesitz-Mobilisation. Er betonte die Einführung eines Vorkaufsrechts und die Rentengüterbildung. Mit der Versicherung, daß das Gesetz der Durchführung wirtschaftlicher und nationaler Ziele diene, schließt er unter dem Beifall des Hauses. Der konservative Abgeordnete Kries stellt sich ganz auf die Seite des Ministers. Es scheint, daß das Haus Zeit gewinnen will, da es die Weiterberatung bereits um 1/5 Uhr auf morgen vertagt.

Die Schiffbarmachung des Oberrheins. In der gestrigen Sitzung der 2. badischen Kammer beantwortete der Minister von Bodmann eine Interpellation der nationalliberalen

Fraktion über den Stand der Vorarbeiten für die Schiffbarmachung des Oberrheins. Der Minister betonte dabei, daß Baden keinen Pfennig für die Schiffbarmachung von Straßburg bis Basel ausgeben werde, wenn nicht die gesamte Strecke von Straßburg bis Konstanz und den Bodensee durchgeführt werden könne. Nur an einer Strecke von Straßburg nach dem Bodensee habe Baden Interesse. An dem für die Schiffbarmachung der Strecke Basel-Konstanz von Baden und der Schweiz gemeinsam erlassenen Preisauschreiben, dessen Ergebnisse Dezember 1914 zu erwarten sind, habe sich eine Reihe großer Firmen beteiligt. Allerdings, so betonte der Minister, ohne die Schiffsabgaben könne Baden das Projekt nicht ermöglichen.

Aus den Kommissionen.

Die Gehaltszulagen der Postbeamten. In der Budgetkommission des Reichstages gab heute der Reichssekretär vor der Weiterberatung über die Anträge der Kommissionsmehrheit betreffend die höheren Postbeamten die Erklärung ab, daß die Regierung es ablehnen müßte, wesentlichen materiellen Änderungen des Entwurfes zuzustimmen. Der Kommissionsantrag über die „gehobenen Unterbeamten“ und die höheren Postbeamten würde unabsehbare Folgen nach sich ziehen. Im Interesse des Zustandekommens der Vorlage hat er, von weitgehenden Anträgen abzusehen und sich mit den Verbesserungen zu begnügen, die durch die Stellenvermehrungen im Etat vorsehen seien. Der Staatssekretär des Reichspostamtes schloß sich dem an.

Ausland.

Aus dem neuen Albanien. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird die albanische Regierung nach drei Monaten beginnen, die Rekruten auszuheben. Man glaubt, daß die Ausschhebung auf keinerlei Schwierigkeiten bei der Bevölkerung stoßen wird, da die Albaner immer willig waren, im Heimatlande zu dienen und dies umso mehr, als die Kommandosprache und alles andere albanisch ist. Es verlautet auch, daß die Regierung sofort mit dem Bau eines weit verzweigten Straßennetzes beginnen wird.

Neue Kämpfe in Albanien. Nach einem Telegramm aus Gorkha nehmen die blutigen Kämpfe zwischen den Albanern im Norden und den Anhängern Essad Paschas ihren Fortgang. Diese an Zahl überlegen und besser bewaffnet, gewinnen allmählich die Oberhand. Die christliche Bevölkerung ist dem Vernehmen

— daß die Sonne auch über den Gräbern der Liebsten scheint.

Eva ist im Begriff, den Salon zu betreten, als die Portiere jäh auseinanderrauscht, und Lena der Freundin mit einem Schrei der Verzweiflung an den Hals stürzt.

„Sag Du's ihm! Ich kann nicht, kann nicht, kann nicht! O Gott, warum?! warum?!“

Ihr nasses Bäckchen schmiegte sich wie schuchselnd an Evas erblaßte Wange, und die zitternden Lippen wiederholen ohn' Unterlass das traurige Warum des Menschenschicksals.

Eva hat kein Wort geäußert, nur ihre Hand streicht lind das goldige Lockenhaar, und ihr Gesicht leuchtet förmlich in erbarmendem Mitleid. Frik von Falk, der der erregten Jugendfreundin gefolgt ist, starrt betroffen in dieses Antlitz. Warum drängt sich ihm das Blut zum Herzen. Dieses Bild verkörpert Erbarmens wird er nicht vergessen sein lebenslang.

Da hat sich auch Lena, seine Gegenwart empfindend, mit einem erneuten Schrei von der Freundin Halse gelöst und ist beide Hände an die Schläfen pressend, durch die Flucht der Zimmer entteilt. Eva macht eine Bewegung, ihr zu folgen, da bann sie seine Stimme.

„Ich verstehe Lena nicht.“ sagt er tief erschrocken. „Habe ich ihr unwissentlich weh getan? Bitte, Fräulein Treuberg, klären Sie mich auf.“

Sie blickt ihn an mit den klaren, wissenden Augen, prüfend, als vermöge sie in seiner Seele zu lesen. Ein Schatten überfliegt ihre Stirn. Ihr ist auf einmal bang um Lenas neuerblühte Freundschaft. Wird sein Gefühl für die Kindheitsgepielin kräftig genug sein,

anerkennende Vorurteile zu beseitigen, das engherzige Pharisäertum, das in gebildeten Kinderstuben mit der Muttermilch eingefogen wird, zu besiegen? — Ob es nicht vielleicht gar ein Glück für sie, Eva, war, daß nur des Vaters — und was für eines Vaters freier, weitsehender Blick über ihrer geistigen Entwicklung gewacht hatte? Ob unter Frauenleitung auch sie es gelernt hätte, auf das Urteil der Welt mehr zu hören, als auf die innere Stimme; ob auch sie dahin gelangt wäre, Standesrücksichten und Konvenienzpfllichten sogar zu stellen, höher noch als die zehn Gebote, wie zum Beispiel ihre Tante Kriegsheim es tat?

Eva fühlte sich überhaupt ihren Geschlechts-genossinnen gegenüber fremd. Ihre gebildeten Mitschwester, die sie allerdings zumeist nur in Gesellschaftsfirnis zu sehen bekam, ließen sie kalt. Dagegen befand sich unter ihren Beamtinnen und Arbeiterinnen manch eine, der ihre volle Sympathie und Achtung gehörte; aber trotz liebevoll herzlicher Fürsorge auf der einen, trotz begeistertster Verehrung auf der anderen Seite konnte es nie zu vollem inneren Verständnis kommen, dazu waren die Bildungsstufen zu verschieden. Trotz aller Güte blieb Eva Treuberg stets das Fräulein Chef, eine gerechte Herrin, eine mildtätige Fürstin ihres nicht kleinen Reiches, aber eine Herrscherin, der man sich nur in Ehrfurcht naht. Seit ihres Vaters Tode war nur ein Wesen in ihrem Herzen ganz daheim: Lena, das so früh schon die Kinderstirn geküßt. Ein Kind, das war die um reichlich zwei Jahre ältere wenigstens in der frühgereiften Eva Augen, ein herziges Kind zum Liebhaben, zum verwöhnen, zum Schirmen vor Welt und Schicksal. (Fortsetzung folgt.)

nach allerorten schweren Ausschreitungen und Mißhandlungen seitens der Mohamedaner ausgelegt.

Ein General im Dienste des Sozialismus. Der General Jitshew in Sofia, der in der letzten Zeit eifrig für die sozialistische Zeitung „Kambana“ tätig ist, wird von den ministeriellen Organen aufs heftigste angegriffen, die die unverzügliche Ausstoßung des Generals aus der Armee fordern. Die Tatsache, daß ein höherer bulgarischer Offizier Mitarbeiter eines sozialistischen Blattes sei, bedeute ein unzulässiges Attentat gegen die Würde der Armee und fordere sofortige Sühne.

Offiziersmangel in Frankreich. Der Kriegsminister hat einen Gesetzentwurf in der Kammer eingebracht, wonach die im Oktober 1913 in die Kriegsschule von St. Cyr eingetretenen Jöglinge ausnahmsweise schon am 1. Oktober 1914 zu Unterleutnants ernannt werden sollen, um dem Mangel an Infanterieoffizieren abzuhelfen.

Englands Vertretung im Mittelmeer. Bei der Beratung des Marinebudgets gab Sir Edward Grey interessante Erklärungen über die Lage im Mittelmeer. Nachdem er an die engen Bande zwischen Frankreich, England und Rußland, die im Laufe der letzteren zwei Jahre einer der wichtigsten Friedensfaktoren gewesen seien, erinnert hatte, bekämpfte er die von dem ersten Lord der Admiralität, Winston Churchill, erhobenen Beschuldigungen, daß die englische Flotte das Mittelmeer aufgegeben habe und sagte: Ende des Jahres 1915 wird England im Mittelmeer 12 große Einheiten mit ihren Hilfsfahrzeugen haben. Wenn man vielleicht auch eine solche Kombination kritisieren kann, so darf man sie doch keineswegs als ein Aufgeben des Mittelmeeres betrachten und bezeichnen. Sodann kam der Minister auf die letzten Ereignisse nach dem Balkanfrieden zu sprechen und betonte, die Bemühungen der britischen Regierung, die Integrität des türkischen Reiches aufrecht zu erhalten. Er wies darauf hin, daß niemals davon die Rede gewesen sei, eine türkische Anleihe zu konfiszieren.

Lokales.

dt. Die Kaiserin in Bad Homburg. Die „Braunschweiger Neuesten Nachrichten“ melden: Die Kaiserin wird noch einige Wochen in Braunschweig bleiben. Auf die Reise nach Korfu hat die Kaiserin verzichtet. Sie wird von Braunschweig direkt nach Homburg reisen und Anfang Mai in Wiesbaden wieder mit dem Kaiser zusammentreffen.

* Personalien. Forstmeister Kettner, seither in Dedelsheim, wird für den ausscheidenden Forstmeister von Loewenstern am 1. April d. J. die Oberförsterstelle in Bad Homburg v. d. H. übernehmen. — Gerichtsaktuar Hartmann in Frankfurt ist zum Amtsgerichtssekretär in Ufingen ernannt.

* 80 Geburtstag. Unsere vieljährige Abonnentin, Frau Rentier Adenbach hier selbst, feiert morgen, den 21. März, in körperlicher und geistiger Frische, ihren achtzigjährigen Geburtstag. Unseren aufrichtigen Glückwunsch!

§ Im 92. Lebensjahre verstorben ist gestern Nachmittag unser ältester Mitbürger, Johannes Braun, der seinen Lebensabend im Rind'schen Bürgerstift verbrachte. Bis vor kurzem erfreute sich der Greis noch verhältnismäßig guten Wohlbefindens und auch gestern hat er noch mit gutem Appetit seinem Mittagmahl zugelassen. Er war ein alter Kriegsveteran, der 1848 und 1864 die Feldzüge in Schleswig-Holstein mitgemacht. — Jetzt lebt hier noch ein Wittkämpfer jener Zeit, der 84jährige Zoll-Assistent a. D. Franz Busch. — Als ganz besondere Eigenartlichkeit des Hingegangenen müssen wir noch erwähnen, daß derselbe seit vielen Jahren alle Vorbereitungen für sein Begräbnis getroffen hatte. Seine Grabstätte pflegte er schon lange mit rührendem Eifer und auf seinen Grabstein ist jetzt nur noch das Todesdatum einzumeißeln. — Möge er sanft ruhen!

* Kreisauskunft. Die Tagesordnung für die Sitzung des Kreisauschusses am Samstag den 21. März 1914, vormittags 9¼ Uhr enthält u. a. folgende Punkte:

- 1. Vorschlag über Festsetzung der Rechnung der Kreiskommunalkasse für das Rechnungsjahr 1912.
2. Vorschlag über Festsetzung der Rechnung der Kreisparlasse für das Jahr 1913.
3. Anträge der Landgemeinden auf Genehmigung der Gemeindesteuerzuschläge für 1914.
4. Ortsstatut der Gemeinde Neuenhain, betreffend die Reinigung der öffentlichen Wege.
5. Ordnung über Erhebung von Gebühren zu den Kosten der Unterhaltung der Gemeindebullen und Ziegenböcke in der Gemeinde Fischbach.
6. Konzeptionsgesuch des Bäckers Georg Fischer in Eppenhain (Ausdehnung seiner Konzession für alkoholfreie Getränke auf den Ausschank von Wein und Likören).
7. Kapitalaufnahme der GemeindeSchneidhain zur Erweiterung der Wasserleitung.
8. Veranlagungen zur Schankkonzessionssteuer.
9. Einspruch gegen die Veranlagung zur Schankkonzessionssteuer.

10. Niedererschlagung von Zuwachsteuerbeiträgen.

11. Schreiben des Vereins zur Bekämpfung der Schwindsuchtgefahr im Regierungsbezirk Wiesbaden wegen Erhöhung des Kreisbeitrags.

12. Abänderung der Kreispolizeiverordnung (Desinfektionsordnung vom 22. Oktober 1910).

Der Vorstand des Zweigvereins vom Roten Kreuz hatte die Vorstandsmitglieder der Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz, der Frauervereine und Helferinnen vom Roten Kreuz, den Kreisfriedererbundes und des Jungdeutschlandbundes sowie die Herren Kreisfahrschulinspektoren, Direktoren der höheren Lehranstalten und Pfarrer des Oberaunusfreies zu einer Besprechung auf heute vormittag um 11 Uhr in den großen Saal des Kreishauses eingeladen. Zur Beratung stand, wie wir kürzlich schon mitteilten, eine Sammlung am 10. Mai, deren Erlös dazu dienen soll, in Friedenszeiten für einen etwaigen Krieg durch Ausbau des Hilfswesens für Kranke und Verwundete zu sorgen. Die Versammlung sollte sich darüber aussprechen, in welcher Form das Sammelunternehmen, das an diesem Tage in ganz Preußen veranstaltet wird, hier angeordnet werden soll.

Herr Landrat von Marx erwähnte nach kurzen Begrüßungsworten noch einmal die wichtigsten Gesichtspunkte der Veranlassung zur Sammlung und sagte, in welcher Weise sie gedacht ist. Zum Verkauf gelangen Broschüren über Zweck und Ziele des Roten Kreuzes, ferner kleine Rote-Kreuz-Fähnchen, Rote-Kreuz-Sammelmarken, Allgemeine Abzeichen zum Anstecken und künstlerische Postkarten, die das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz den Zweigvereinen liefert. Der Sammeltag entspricht in seiner Anordnung ganz den vorhergegangenen Blumen- bzw. Kornblumentagen. Der Verkauf geschieht auf den Straßen und in den Häusern durch junge Damen. In den Kirchen mögen beim Gottesdienst die Bedeutung der Sammlung und die Bestrebungen des „Roten Kreuzes“ gewürdigt werden. In den kleineren Gemeinden sollen die Bürgermeister Komitees bilden, welche die Sammlung vorbereiten. Nach einer sehr regen Aussprache schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Wunsch, daß die edlen Ziele des „Roten Kreuzes“ allseitige Unterstützung und gute Förderung finden mögen.

m Ein verschwundener Oberleutnant d. R. Der zuletzt in Bad Homburg anständig gewesene Oberleutnant der Reserve Hans Rudolf Bonderlinden ist seit geraumer Zeit verschwunden. Er ließ sich von einem in Berlin wohnenden Kaufmann 10 000 M und versprach die Summe innerhalb weniger Tage zurückzahlen. Bonderlinden ließ aber nichts mehr von sich hören, nachdem er das Geld hatte und als der Kaufmann den Oberleutnant d. R. auf Rückzahlung verlagern wollte, war der Aufenthalt Bonderlindens nicht mehr zu ermitteln. Bonderlinden, der früher in Mainz und dann auch in Wiesbaden eine zeitlang wohnte, wird jetzt von der Staatsanwaltschaft stückbriefflich verfolgt, da er offenbar noch andere Betrügereien begangen hat.

ll Quo vadis? Der große historische Roman des polnischen Dichters Sienkiewicz, der in seiner prächtigen Verfilmung in den meisten Städten Deutschlands ganz außerordentliche Zugkraft zeigte, wird nun auch hier im Bilde vorgeführt. Glück's Lichtspieltheater im Stadtteil Kirdorf hat den herrlichen Film zur Aufführung für Samstag, Sonntag und Montag erworben. Ein Besuch des Theaters ist sehr zu empfehlen.

s Ständesamtliche Aufgebote. Chefredakteur Heinrich Georg Flach aus Homburg und Elisabeth Karoline Eisenbach, ohne Beruf, aus Frankfurt a. M. — Friseur Karl Hamel, aus Frankfurt a. M. und Johanna Katharina Kofler, ohne Gewerbe, aus Homburg. — Kunst- und Handlungsgärtner Johann Simon aus Homburg und Johanna Marie Amanda Burk, ohne Beruf, aus Frankfurt a. M. — Hilfschaffner Adolf Stephan aus Oberschbach und Anna Christine Elisabeth Schade, Dienstmädchen, aus Homburg.

* Verband Mitteldeutscher Industrieller. Der Verband Mitteldeutscher Industrieller wird nächsten Samstag, den 21. I. M. in Frankfurt a. M. seine 2. Generalversammlung in den Räumen des Palmengartens abhalten. Im Anschluß an diese Veranstaltung finden gleichfalls in den Räumen des Palmengartens zwei öffentliche Industriellerversammlungen am 21. und 22. statt, in denen sprechen werden am 21. Samstag, den 21. I. M., nachmittags 5¼ Uhr Dr. Dietrich-Blauen, Syndikus der Handelskammer Plauen i. V. über: „Die zukünftige Gestaltung der deutschen Zoll- und Handelspolitik“, insbesondere Erörterung der Frage „inwieweit kann die rheinische Großindustrie noch weiter mit der Landwirtschaft zoll- und handelspolitisch zusammengehen“. Sonntag, den 22. I. M., vormittags 11 Uhr: Dr. Andres-Frankfurt a. M., Syndikus des Verbandes Mitteldeutscher Industrieller, über: Die Tätigkeit des Verbandes Mitteldeutscher Industrieller im vergangenen Geschäftsjahr.“ Dr. Stroschmann-Dresden, Syndikus des Ver-

bandes Sächsischer Industrieller und Präsidialmitglied des Bundes der Industriellen, über „Reichs- und Wirtschaftsaufgaben“. Zu sämtlichen Vorträgen finden Diskussionen statt.

* Fahrpreisermäßigung für Veteranen. Im Gebiet der preussisch-hessischen Staatsbahnen wird den Veteranen aus dem Feldzug 1864, die nach den in Schleswig-Holstein gelegenen Gedenkstätten dieses Krieges reisen wollen, während der Monate April bis Oktober d. J. die Hin- und Rückfahrt bei Benutzung der dritten Klasse zum Militärfahrpreis in Schnellzügen ohne Zuschlag gestattet. Als Berechtigungsausweis zur Erlangung dieser Fahrarten wird die Vorlage einer Bescheinigung des Bezirkskommandos oder eines Truppenteils über die Teilnahme an dem Feldzug 1864 verlangt.

* Mehr Schutz der erwachenden Frühlingnatur! Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Rhein. Volksztg.“ folgende beherzigenswerte Mahnung: Wenn der Winter seinen Abschied nimmt und die ersten Boten des Frühling den Beginn der warmen Jahreszeit verkünden, dann erfreut sich das Auge des Naturfreundes doppelt an dem ersten Baumgrün, an den ersten Blüten und Blumen. Leider ist diese Freude aber zumeist eine gemischte, wenn man sieht, wie das Gesträuch mit den Attributen des Lenzes von schonungsloser Hand geplündert und damit seiner Reize beraubt wird. Gegenwärtig sind es die so beliebten Kästchen der Haselnuß und der Saalweide, nach denen die Hände der Spaziergänger sich in großer Zahl ausstrecken. Doch man begnügt sich nicht mit einigen Zweigen, sondern eignet sich ganze Bündel an. So sieht man alsdann diese Boten des Frühling, die noch manches Herz und Auge erfreut hätten, zertreten auf Weg und Steg liegen, oder sie wandern nach einigen Tagen verweltet auf den Rehrichtshäufen. Durch diese sinnlosen Eingriffe in die Reize und Schönheiten der langersehnten Frühlingnatur bekundet man nicht nur seinen Mangel an edlem Natursinn, sondern man verursacht damit auch tatsächlichen Schaden. Die Bienen sind im Frühling, wo sich noch keine Blumenfelde geöffnet haben, in erster Linie auf die Pollen der kästchentragenden Bäume und Sträucher als Nahrungsquelle angewiesen. Daher bedeutet die schonungslose Plünderung der ersten geöffneten Pflanzenvorteiler eine empfindliche Schädigung der Bienenzucht. Auch der Jugend sollte man es mehr ins Stammbuch schreiben, beim Sammeln der Weidenzweige für den Palmsonntag nicht die ganzen Büsche durch das Abreißen der Zweige zu zerstören, sondern sich hierbei eines Messers zu bedienen und nicht über den Bedarf ihrer Palmbüschel zu sammeln.

* Bettlerfreiheit. Kommt da zu einem bekannten Gastwirt in Rüdtingshausen ein Handwerksbursche und bestellt sich einen Schnaps. Als der Wirt die zehn roten Pfennige des Burschen eingestrichen hatte, fragte dieser ganz erstaunt: „Darf ich mir nicht einen Pfennig zurückhalten?“ „Hier haben Sie zwei!“ war die Antwort des Wirtes. Groß war aber sein Erstaunen, als der Bursche weitere zehn Pfennig auf den Tisch zählte und einen zweiten Schnaps bestellte. Doch befann er sich nicht lange, den Gauner an die frische Luft zu setzen, selbstverständlich ohne ihm den zweiten Schnaps verabfolgt zu haben.

Aus der Provinz und dem Reiche.

§ Oberstedten, 20. März. Die diesjährigen Gemeindevorsteher-Wahlen zeitigten einen Wahlkampf zwischen den rivalisierenden Parteien, wie einen gleichen unser Ort wohl noch nicht zu verzeichnen hatte. Am 18. März fanden die Wahlen der 3. Wählerklasse statt. Aufgestellt waren von den Nationalliberalen und Freisinnigen als Kandidaten Jagdausscher Wilhelm Kleemann und Lederarbeiter Robert Dittmar, während der Bürgerverein noch Fabrikant Georg Mengel auf den Schild erhob. Die Sozialdemokraten präsentierten Schmied Heinrich Eich und Schlosser Georg Best als Gegenkandidaten. Das Wahlergebnis ergab Stichwahl zwischen den Bürgerlichen Kleemann und Mengel sowie den Sozialdemokraten Eich und Best. — Die zweite Wählerklasse wählte gestern ihren seitherigen Vertreter Landwirt Georg Rosler einstimmig wieder. — In der ersten Klasse wurde Fabrikant und Postagent Karl Gebner mit 14 Stimmen gewählt. Sein Gegenkandidat Architekt Griesel brachte es auf 9 Stimmen.

Soden, 17. März. Unsere teure Kanalisation scheint leider nicht zweckentsprechend ausgefallen zu sein, denn bei den schweren Regenfällen der letzten Tagen erlitten die Bewohner des unteren Teiles der Königsteiner Straße so viel Wasser in die Keller, daß die Feuerwehr hier zum Pumpen Gelegenheit gefunden hätte.

Frankfurt a. M., 19. März. In der vergangenen Nacht brachte sich der 24jährige ledige Kaufmann Philipp Wiene aus Darmstadt mit einer Browningpistole einen Schuß in die rechte Schläfe bei. Die Kugel drang ihm durch den Kopf und führte seinen sofortigen Tod herbei. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Karlsruhe, 19. März. Nach dem Vorbild anderer Städte ist nun auch in Karlsruhe ein städtisches Nachrichten-Amt errichtet und damit eine Einrichtung getroffen worden, wie sie der Staat für die Erfüllung seiner Aufgaben schon seit Jahrzehnten besitzt. Dem unmittelbar dem Oberbürgermeister unterstehenden Nachrichtenamt fällt in erster Linie die Abfassung und unentgeltliche Vermittlung von Nachrichten aus der gesamten Stadtverwaltung an die Presse zu, ferner die Erteilung von Auskünften über Vorgänge in der Stadtverwaltung an die Presse und die Entgegennahme ihrer Wünsche und Beschwerden, soweit sie sich auf die dienstlichen Beziehungen der Stadtgemeinde zur Presse beziehen. — Die Einrichtung ist zu begrüßen und den Stadtverwaltungen allgemein zur Nachahmung zu empfehlen.

Saarbrücken, 20. März. Auf der Grube Hostenbach ist gestern der angekündigte Streik ausgebrochen. Von der Gesamtbelegschaft führten nur 118 Personen ein.

Tübingen, 20. März. Seltsame Naturerscheinung. Auf dem hiesigen Marktplatz ging gestern abend ein Kugelblitz nieder, der eine gewaltige Lichterscheinung zur Folge hatte. Der Blitz war von einem furchtbaren Krachen begleitet. Der Himmel war bald darauf wieder sternklar.

München, 19. März. Die jüngst ausgestreuten Gerüchte, nach denen der Erfinder Dr. Diesel noch am Leben sei, werden von den Aderwandten auf das entschiedenste dementiert.

München, 19. März. Der Bädermeister Simeth aus Berching war im November v. Js. in seiner Wohnung erhängt aufgefunden worden. Es stiegen dann Verdachtsgründe auf, daß der Selbstmord nur vorgetäuscht worden sei und der älteste Sohn des Simeth wurde als des Mordes verdächtig verhaftet. Jetzt hat er eingestanden, den Vater aus Haß darüber ermordet zu haben, daß er sich zum zweiten Male verheiratet wollte.

Essen, 20. März. Auf Zeche „Glück auf Segen“ wurden zwei Bergleute, von hereintretenden Kohlenmassen verschüttet. Der eine war sofort tot, der andere wurde nach 8 Stunden befreit. Sein Zustand ist derart, daß er kaum mit dem Leben davon kommen dürfte.

Braunschweig, 19. März. In Salzdahlum bei Braunschweig hat sich heute früh eine Familientragödie abgespielt. Dort erschlug der Landwirt Heinrich Lohr seine Frau mit einem Beil und erhängte sich dann. Das Motiv der Tat ist in mißlichen Vermögensverhältnissen zu suchen.

Hamburg, 19. März. In Sachen des Kieler Wertprozesses ist auf Ersuchen des Untersuchungsrichters in Kiel der hiesige Kaufmann Neugebauer verhaftet und dem Kieler Untersuchungs-Gefängnis zugeführt worden.

Aus aller Welt.

Schiffszusammenstoß. Nach einer in Ostende eingegangenen funtentelegraphischen Meldung des deutschen Passagierdampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ ist dieses Schiff gestern vormittag 1.17 Uhr bei 50 Grad 72 Minuten nördlicher Breite und 4 Grad 5 Minuten westlicher Länge mit einer unbekanntes Golette, einem Dreimaster, zusammengestoßen, die gesunken ist. „Kaiser Wilhelm der Große“ hat bis nach 3 Uhr vormittags nach der Mannschaft des untergegangenen Dreimasters gesucht und hat dann seine Reise fortgesetzt. Er selbst ist unbeschädigt geblieben.

Schweres Schiffsunglück. Als ein kleiner Dampfer der städtischen Dampfschiffahrtsgesellschaft mit etwa 80 Personen an Bord von Lido herkam, stieß er mit dem Torpedoboot „56 t.“ zusammen. Der Dampfer sank sofort und der größte Teil der Passagiere ertrank. Eine Person wurde gerettet. Sechs Leichen wurden in das St. Anna-Hospital übergeführt, darunter die des russischen Bizekonsuls Merlinski. Die Vertreter der Behörden haben sich sofort an die Unfallstelle begeben. Die Zahl der Opfer soll gegen 50 betragen.

Luftschifffahrt.

Höchst a. M., 19. März. Bei Eddersheim stürzte heute Vormittag ein mit zwei Soldaten besetzter Doppeldecker der Koblenzer Fliegerschule infolge schlechter Windverhältnisse aus beträchtlicher Höhe ab und wurde vollständig zertrümmert. Der Führer, ein Unteroffizier ist aus 20 Meter Höhe abgesprungen; er blieb unverletzt. Auch der Begleiter trug keine Verletzung davon.

Braunschweig, 19. März. Heute mittag flogen, wie die „Neuesten Nachrichten“ melden, nacheinander neun Militärflugzeuge von der Döberitzer Militärliegerschule, die von 9 Uhr vormittags an zu einem größeren Übungsflug dort aufgestiegen waren, sämtlich in glatter, schönen Flug auf Braunschweig zu. Zwei Tauben mit den Leutnants Haffe und Engwer als Führer kamen gegen Debitsfelde in ein schweres Hagelwetter, konnten aber unbeschädigt den Flug fortsetzen. Sämtliche Flugzeuge gingen nacheinander in kurzen Abständen auf dem hiesigen Exerzierplatz nieder. Jeder Führer hatte einen Beobachter bei sich. Zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags traten die Flugzeuge die Weiterfahrt an, die teils nach Altenburg, teils nach Döberitz ging.

Trelleborg, 19. März. Heute nachmittag landete der österreichische Militärflugschiff Oberleutnant Markler auf dem hiesigen Flugfeld. Er war gestern vormittag mit seinem Ballon in Wien aufgestiegen.

Kunst- und Wissenschaft.

Rom, 19. März. Der bekannte Vulkanologe, Professor Mercalli, Direktor des Vesuv-Observatoriums, ist infolge der Explosion einer Petroleumlampe verbrannt. Heute früh wurde er völlig verkohlt im Arbeitszimmer seiner Wohnung in Neapel aufgefunden. Mercalli war einer der ersten Vulkanologen der Gegenwart.

London, 19. März. Einem Telegramm aus New-York zufolge, das jedoch bisher noch keine Bestätigung gefunden hat, hat der amerikanische Sammler Huntington für einen Preis, der angeblich zwischen 5 und 8 Millionen Mark schwankt, die wertvolle Bibliothek des Herzogs von Devonshire in Chatsworth erworben.

Sport.

Der Offizier-Sportverein Mainz wird sich eine eigene Laufbahn von 400 m Länge anlegen, die gleiche Richtung kommt aus Metz, wie überhaupt überall die Pflege des Sports im Heer machtvoll eingeschätzt hat.

Sport an den Hochschulen. Eine der erfreulichsten Wirkungen der vorbereitenden Olympia-Arbeit erlebt der deutsche Sport in Gestalt des zunehmenden Interesses für körperliche Übungen auch an bisher kaum erwarteten Stellen. So hat soeben die Universität Jena die Anlage eines eigenen Sportplatzes für ihre Studenten in Angriff genommen. Die Leitung dieses Platzes wie des sportlichen Lebens an der Hochschule überhaupt untersteht einem Ausschusse, dem außer dem Kurator der Universität und einigen Professoren auch Studenten angehören. Damit dürfte der rechte Weg zu einer fröhlicher Arbeit gewiesen sein. Wo bisher lediglich aus Professoren gebildete Ausschüsse bestanden, geht diesen leicht der Zusammenhang mit der Praxis verloren, so daß es sehr zu begrüßen wäre, wenn sich die Lehrer unserer Hochschulen auch anderwärts zu gemeinsamer Arbeit mit ihren Schülern zusammenschließen. Die Universität Jena hat ferner bereits einen Sportlehrer angestellt. Es ist dies der erste akademische Sportlehrer in Deutschland.

Gerichtssaal.

Frankfurt a. M., 10. März. Die Postbehörde erklärt amtlich entgegen anderweitigen Meldungen, daß das Strafverfahren gegen den Schriftsteller Karl Waßmann-Frankfurt a. M., und gegen den Redakteur des in Stuttgart erscheinenden „Lürmer“ noch nicht eingestellt sei. Die Angelegenheit befinde sich noch in der Voruntersuchung. Leipzig, 19. März. Das Reichsgericht verhandelte heute über den Niesenprozeß betreffend den Zusammenbruch des Spar- und Kreditvereins Niederramstadt bei Darmstadt. Nach 10wöchiger Verhandlung wurde am 14. Juni v. J. das Urteil gefällt, durch welches die Angeklagten wegen Vergehens gegen das Genossenschaftsgesetz, Hehlerei usw. verurteilt worden waren. Die von den Angeklagten

Kommerzienrat Jhrich und Rechner Bed eingelegte Revision wurde gestern vom Reichsgericht verworfen, dagegen wurde auf die Revision des Privatiers Moses Jaat, der wegen gewerbmäßiger Hehlerei und Beihilfe und Anstiftung eines Vergehens gegen das Genossenschaftsgesetz zu Zuchthaus verurteilt worden war, das Urteil aufgehoben, ebenso wurde aber auch auf die Revision der Staatsanwaltschaft das Urteil gegen Jaat aufgehoben, soweit dieser von der Anklage des § 146 des Genossenschaftsgesetzes freigesprochen worden war. Die Revision der Staatsanwaltschaft, soweit sie sich gegen den Freispruch Jhrichs aus § 147 des Genossenschaftsgesetzes und von der Anklage des Betruges herleitete, wurde dagegen verworfen.

Allerlei.

Scheintodmärchen. Man schreibt der Wossischen Zeitung: Immer wieder wird diese schauerliche Nachricht aufgetischt. Sobald man ihr aber auf den Grund geht, erweist sie sich als Märchen. Mehr als fünfzig Jahre hindurch hat der Breslauer Ehrenbürger Prof. Dr. Göppert jede Meldung von Scheintod, die er erfahren, bis auf ihren Ursprung verfolgt. Seit seinem Tode setzt Stadtrat Julius Müller-Breslau diese mühselige Arbeit fort. Kein einziger der vielen von beiden untersuchten Fälle hat der gründlichen Nachforschung standgehalten. Neuerdings wird wiederum von einem durch Stadtrat Müller aufgedeckten Scheintodmärchen berichtet. Unter dem sensationellen Titel „Als Gast beim eigenen Leichenschmaus“ machte anfangs dieses Jahres die Nachricht von einem Kosaken die Runde, dessen Tod angeblich von zwei Ärzten bescheinigt worden war. Als schon in der Stadt Karpowskaja bei Tsaritfin in Südrussland die Leichenfeier stattgefunden und der Sarg in die Erde versenkt wurde, hätte man Klopfen und Rufen aus dem Sarg vernommen. Der Sarg wurde wieder geöffnet, und vergnügt und munter sei der vorher in Starrkrampf Verfallene herausgestiegen. Sofort habe man einen Leichenschmaus veranstaltet, an dem neben dem Kosaken auch die beiden Ärzte teilgenommen hätten. Auf seine Nachforschungen hin hat nun Müller vom russischen Ministerium des Inneren die Nachricht erhalten, daß in dem genannten Orte sich ein Vorfall, wie er beschrieben war, nicht zugetragen hat.

Sprache des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.

Der Ausdruck Spitzbube ist jung — erst seit dem 16. Jahrhundert ist er nachweisbar. Im Sinne von Dieb ist er noch jünger. Was bedeutete er zu Anfang, und wie hat sich daraus die spätere Bedeutung entwickelt? Das Eigenschaftswort „spitz“ hatte in alter Zeit auch die Bedeutung „fein, spitzfindig, ausgeklügelt.“ So redete Hugo von Trimberg im Renner von spitzen Künsten, die den alten, einfältigen Glauben verdrängt und allerhand spitzfindige Deuteleien an seine Stelle gesetzt haben. Von hier aus ging das Wort sehr bald in die naheliegenden Bedeutungen „verschminkt, betrügerisch“ über, und spitzen werden nunmehr bezeichnenderweise mit Falschheiten (valschen) zusammengestellt. Ein spitz boubé ist also nunmehr „ein verschminkt, betrügerischer, schlechter Mensch“ und ist es um so mehr, als auch der Bube schon in früher Zeit in dem schlimmen Sinne erscheint, den er heute vorwiegend nur noch im Norddeutschen hat. Und wenn es nun in einem alten Liebesheft: der würfel machet bouben vil, und wenn mit diesen Buben solche gemeint sind, die mit ihren spitzen (Betrügereien, Gaunereien) den Gegner im Spiele zu überlisten, zu übervorteilen suchten, so stellen sich uns hier der Spitzbuben in der Bedeutung dar, in der sie in des Albers „Dictionarium“ von 1540 zum ersten Male gebucht sind: in der Bedeutung „falsche Spieler“. An einen spitzbub verliert Klas Schellendaus im „Verspielten Reiter“ des Hans Sachs sein Hab und Gut; Spielbrüder und Spitzbuben stehen von nun an treulich nebeneinander. Da vom Betrügen zum Stehlen nur ein sehr kleiner Schritt ist, so konnte der Spitzbube aus einem Falschspieler ohne weiteres zum Diebe werden, der er uns heute zumeist ist. Zumeist, durchaus noch nicht immer. Wenn Schiller in „Kabale und Liebe“ den alten Miller zu sich selbst sprechen läßt: „Du bist ein Spitzbube, der sein Kind ruiniert“, wenn er in den „Räubern“ von spitzbübischen Künsten redet, so tritt uns hier das Wort noch immer in der älteren, allgemeineren Bedeutung „schlechter Mensch“ entgegen, die es vor seiner Begriffsverengung hatte. Wenn ferner der Vater sein Kind scherzend einen „kleinen Spitzbuben“ nennt, klingt dann nicht immer noch etwas von der alten Schlaueit und Verschminktheit durch, wie sie der Grundbedeutung des Wortes eigen war? Und was spitz betrifft, hat nicht unser „etwas nicht spitz kriegen können“ immer noch den Sinn: „etwas (durch Ausklügeln) nicht erfassen können?“ Söhns (Hannover).

Rechte Telegramme.

Russisch-deutsch-französisches Militärbündnis. Paris, 20. März. Der Temps läßt sich aus Petersburg melden, daß die Rowoje Wremia ein neues Interview mit einem russischen Staatsmann zur Veröffentlichung bringt. Dieser neue Gewährsmann ist für eine kontinentale Militär-Entente zwischen Frankreich, Deutschland und Rußland, obwohl er die Schwierigkeit einer solchen mit Rücksicht auf das Vorhandensein der Tripel-Entente nicht verkennt. Das russische Blatt gibt den Namen seines Gewährsmannes nicht an. Es unterliegt jedoch keinem Zweifel, daß es sich dabei um den Grafen Witte handelt, der einem Mitarbeiter des Matin erklärt haben soll, daß das Interview nicht von ihm herühre, daß er jedoch mit gewissen Stellen des Artikels völlig einverstanden sei und eine Militärkonvention zwischen Frankreich, Deutschland und Rußland als die beste Lösung zur Aufrechterhaltung des Friedens ansehe.

Frau Caillaux in der Untersuchungshaft. Paris, 20. März. Das erste Verhör der Frau Caillaux wird nicht vor Montag oder Dienstag stattfinden. Es sind außerordentliche Vorichtsmaßnahmen getroffen worden, um die neugierige Menge fernzuhalten. Die erste Galerie, in der sich das Zimmer des Untersuchungsrichters befindet, wird von Municipalgardien abgesperrt werden.

Die Dampfer-Katastrophe in Venedig. Venedig, 20. März. Um 1 Uhr nachts waren bereits über 20 Leichen geborgen. An

der Rettungsaktion beteiligten sich die Mannschaft der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ und des Kriegsschiffes „Göben“. Unter den Geretteten befinden sich auch zwei Berliner, ein Herr Neumann und ein Herr Karl Waß. Schuld an dem Unglück trägt der Kapitän des Dampfers, Saporetto, der achlos dem Kurs des Torpedoboots folgte. Infolge des stürmischen Wetters hielten sich die meisten Passagiere in den Kajüten auf. Dies ist auch der Grund, weshalb so viele Personen ihr Leben einbüßten.

Briefkasten der Schriftleitung.

? Anfragen ohne Namensnennung beantwortet wir grundsätzlich nicht.

Kurhaus Bad Homburg.

Samstag, den 21. März. Abends 8 Uhr.

- Ouverture zur Oper „Don Juan“ Mozart.
 - Graceful dance from Henry VIII Sullivan.
 - Serenade russe Rubinstein.
 - „Schneewittchen“, Märchenbild Bendel.
 - Ouverture zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ Nicolai.
 - „Künstlerträume“, Walzer Vollstedt.
 - Berceuse Hartmann.
 - „Neue Wiener Volksmusik“ Potpourri Komzak.
- Sonntag, den 22. März. 8 Uhr. „Konzert.“

Unsere geschätzten Leser machen wir auf den der Gesamtauflage unserer heutigen Ausgabe beiliegenden Prospekt des hiesigen Elektrizitätswerks besonders aufmerksam.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst, in der evang. Erlöserkirche. Freitag, den 20. März. Abends 8 Uhr 10 Min. Passionsgottesdienst. Herr Pfarrer Wenzel.

Am Sonntag Laetare, den 22. März. Vormittags 9 Uhr 40 Min. Herr Pfarrer Wenzel. Co. Joh. 8, 6.—68.

Vormittags 11 Uhr. Kindergottesdienst: Herr Pfarrer Wenzel.

Nachmittags 3 Uhr 30 Min. Herr Pfarrer Füllkrug.

Nachmittags 4 Uhr. Jungfrauenverein. Montag, 21. März. Abends 8 Uhr 30 Min. Bibelbesprechungsstunde im Kirchenaal. (Eph.)

Mittwoch, 25. März. Abends 8 Uhr 30 Min. Kirchl. Gemeinschaftsstunde.

Freitag, den 27. März. Abends 8 Uhr 10 Min. Passionsgottesdienst. Herr Pfarrer Füllkrug.

Gottesdienst in der Gedächtniskirche. Am Sonntag, den 22. März. Vorm. 9^{1/2} Uhr: Herr Pfarrer Füllkrug.

„Trauring-Eck“

Frankfurts grüßtes Trauring-Geschäft
Fr. Pletzsch
20 31 Trierischegasse 31
Ecke Tängegasse vis-à-vis der Hasengasse
Enormes Lager in Uhren, Goldwaren
Trauringe, Sagenlos-Gravierten, enger und walter machen gratis.




Kaufhaus
Louis Stern

Vollständiger Ausverkauf
sämtlicher Herren- und Knaben-Garderobe
wegen Aufgabe dieser Artikel.

Der Ausverkauf beginnt am 21. März

Die VI. Holzversteigerung
im Stadtwald, vom 18. März 1914 ist genehmigt. 1265
Bad Homburg v. d. H., d. 20. 3. 1914.
Der Magistrat II.
Feigen.

Die Holzversteigerung
vom 17. März cr. im Kirdorfer Markwald ist genehmigt.
Bad Homburg v. d. H., d. 18. 3. 1914
Der Magistrat II.
1266 Feigen.

Germania.
Samstag Abend
Metzelsuppe.
Jeden Morgen von 8 Uhr und abends von 7 Uhr
warmes Solber u. Rippchen.
1247 **H. Niklas.**

Sämtliche 1227
Forderungen
an Fräulein Emilie Weiland erbitte ich bis spätestens 1. April 1914, da spätere Rechnungen nicht berücksichtigt werden können.
Im Namen der Erben:
R. Lafougère, Kiffelstr. 15.

Möbel-Vertretung
Feines Frankfurter Möbelgeschäft sucht für Mainz u. Umgegend einen Vertreter, der tüchtiger Verkäufer ist, gegen Gehalt und Provision. Für Beamte als Nebenbeschäftigung sehr lohnend. Offerten u. Z. 1748 an die Expedition dieses Blattes.

la Speise-Kartoffeln
Selbe Industrie und weiße Up te date, Hafer, Heu, Stroh, Hühner- u. Taubensfutter, Torfmull und Torfstreu
328 empfiehlt
Telefon 333. **Jean Kofler.**

Wintererier
erzielt man in großer Menge durch die tägliche Befütterung pro Huhn von 15—20 Gramm des sehr berühmten Geflügelfutters „Ragut“ zu haben bei:
Carl Mathäy, Drogerie, Homburg
Wilh Köhler, Drogerie, Oberurfel
Heinrich Hof, Oberurfel. (3433)

Henkel's Bleich-Soda
für den Hausputz.

Klassen-Mützen
für Schüler und Schülerinnen werden in altbekannter Qualität schnellstens angefertigt.
Alex Solz Wwe.
Elisabethenstraße 44. p.

Abbruch
eines Seitenbaues an kautionsfähigen Unternehmer sofort abzugeben. 1259
Promenade 49.

Zur Aushilfe,
eventuell auch auf längere Zeit selbständige jüngere
Puzmacherin
für sofort gesucht. 1255
Ph. Möckel, Hutfabrik.

Tüchtiges Mädchen
gesucht, welches kochen kann.
1223 **Obsthandlung Belte.**

VII. Holz-Versteigerung.

Mittwoch, den 25. März 1914, kommen im Stadtwald Totalität, folgende Holzarten zur Versteigerung:
Eichen: 1 Stamm = 1,24 Fm., 6 Rm. Scheit- und Knüppel, 185 Wellen
Buchen: 2 Rm. Knüppel, 130 Wellen.
Ahd. Laubholz: 43 Rm Scheit- und Knüppel, 2470 Wellen.
Nadelholz: 12 Stämme = 2,10 Fm., 15 Stangen I u. 75 VI. Kl. 45 Rm. Scheit- und Knüppel, 47 Rm. Reiser I Kl. 70 Wellen.
Zusammenkunft und Verkauf vormittags 10 Uhr an der Jupitersäule bei der Saalburg. Bei ungünstiger Witterung findet die Versteigerung in der Saalburgrestauration statt.
Bad Homburg v. d. H., den 18. März 1914
Der Magistrat II.
1245 Feigen.

Umherlaufen von Hunden.
Hunde dürfen fortan im Kurgarten, in den Kuranlagen, sowie im Kaiser-Wilhelm II. Subitäumspark nicht mehr freilaufen gelassen werden.
Die Eigentümer frei umherlaufender Hunde werden bestraft, die Hunde eingefangen und falls ihr Eigentümer nicht ermittelt wird, dem Wachenmeister übergeben werden.
Bad Homburg v. d. H., den 19. März 1914.
Polizeiverwaltung.
1252

Glück's Lichtspiele :: Bad Homburg-Kirdorf
" " **Kirdorferstrasse 40.** " "
Samstag, den 21. März, abends 8 Uhr
Sonntag, " 22. " 4 6 und 8 Uhr
Montag, " 23. " abends 8 Uhr:
QUO VADIS?
oder die Christenverfolgung zur Zeit des grausamen Kaisers Nero! Nur 3 Tage!
Dieser Film wurde mit großer Begeisterung in vielen Großstädten wiederholt aufgenommen. (1249)

Wegen Abreise
verkaufe sofort verschiedene gut erhaltene Möbel wie:
Sopha, Tische, Stühle, elektrische Beleuchtungskörper, Gardinen, Spiegel etc.
Anzusehen von 10 Uhr vormittags, Sonntags bis 3 Uhr.
1242 **Diefelheimerstraße 18, parterre.**

Französisch
P. A. Boulai
Professeur de français
Auteur de la méthode semi-directe PAB.
Directeur de la „Moderne Sprachschule“ à Francfort
beehrt sich den Bewohnern von Homburg und Umgebung mitzuteilen, daß er seit 15. März in Homburg Louisestr. 103, I. ansässig ist und französische Stunden erteilt.
Zusendung von Prospekten erfolgt gratis und franco.

Würmer! bei Kindern und Erwachsenen beseitigt **Dr. Busfelds Würmol.** à Beutel 30 S.
Nur bei **Otto Volz, Hofl. Drogerie.**
Braves reinl. Mädchen zu einer einzelnen Dame gesucht. Näheres durch **Therese Braum,** gewerbl. Stellenverm. Elisabethenstr. 34. 1250

Pilo
ist des Leders
beste Nahrung,
schönste Kleidung.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute unseren lieben Vater, Großvater und Urgroßvater
Herrn Johannes Braun
im 92. Lebensjahre nach kurzem Leiden zu sich zu rufen.
Bad Homburg v. d. H., den 19. März 1914.
Die trauernden Hinterbliebenen.
J. d. R. Th. Braun.
Die Beerdigung findet vom Rindischen Bürgerstift, Elisabethenstrasse aus, Samstag nachmittag 4 Uhr statt.

Homburger Kriegerverein.
Sonntag, den 22. März, nachmittags 3 Uhr findet im Gasthaus zur „Stadt Friedberg“ der Frühjahrsverbandstag des Kreiskriegerverbandes Obertaunus statt.
Wir laden hierzu die Kameraden ein und bitten um recht zahlreichem Besuch.
1263 **Der Vorstand.**

Schnupfen
GRÈME DÉHNÉ DAS BESTE 50 S in APOTHEKEN DROGERIEN 1206

B E I W I N D
und Regen schützt man sich am besten vor Husten, Heiserkeit, Kalarrh durch Wybert-Tabletten & Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Preis der Originalschachtel 1 Mark
Niederlagen in Homburg: (453) Drogerie von **C. Areh,** Drogerie **Otto Volz, Taunus-Drogerie** von **Carl Mathäy.**
Hypotheken-Kapital
in jeder Höhe zur I. und II. Stelle auszuliehen durch
Homburger Hypotheken-Büro
H. C. Ludwig,
Louisenstraße 103, I. Telefon 257
Alleinvertreter 539
der Deutschen Hypothekbank.
Eine kleine
2 Zimmerwohnung
mit Küche und Zubehör billigst zu vermieten. Dasselbst auch eine Schlafstelle zu vermieten.
1110 Haingasse 18.
Bonzenheim i. T.
Haus zum Alleinbewohnen per 1. April zu verkaufen oder zu verm. 9 Zimmer, Küche, Bad, Terrasse, Veranda, ca. 400 qm. Gart.n.
Auskunft erteilt
Aug. Muff, daselbst.
1000 Homburger Weg 25.
Kleinere Wohnung
2 Zimmer, Kammer, Küche, Gas, Wasser und Zubehör sofort zu vermieten. 1253
Dorotheenstrasse 21/23
Freundl. möbl. Zimmer
in freier Lage per 1. April zu vermieten. Näheres
Neue Mauerstrasse 10, I. St. links

Verlangen Sie überall
Bier & Hennings's Seifenpulver
seit Jahren bewährt

Veröffentlichungen aus dem Handelsregister.
1. **Carl Schneider, Frankfurt a. M., Zweigniederlassung zu Bad Homburg v. d. H.**
Die Zweigniederlassung zu Bad Homburg v. d. H. ist aufgehoben. Die Procura der Ehefrau des Carl Schneider sen. ist erloschen.
2. **Sarasin & Cie. Oberurfel.**
Die Gesellschaft ist aufgelöst, der bisherige Gesellschafter Kaufmann Constant Höflich zu Oberurfel ist das Geschäft als Einzelkaufmann fort. Bad Homburg v. d. H., 16 März 1914.
Königliches Amtsgericht
Abteilung 4.

Verloren eine goldne Brille im Anhängen-Stück.
Gegen Belohnung abzugeben
1251 **Louisenstraße 111 I.**
Zuverlässiges **Dienstmädchen** älteres gesucht.
Bolland's Haushaltungsbazar. 1260

Eine Frau od. Mädchen
auf 3—4 Wochen gesucht, bei **August Herget, Bad Homburg**
Elisabethenstraße 43, Telefon 772
Gute Stellen für Köchinnen
u. Alleinmädchen, die kochen und Hausarbeit mittun, sind zu vergeben. 1262
Mädchenh., Elisabethenstr. 45

Schuhputz Nigrin
gibt wasserbeständigen Hochglanz

Grosse Auswahl in Konfirmanten-Stiefel
für Mädchen u. Knaben
in jeder Ausführung mit u. ohne Lackkappe 650
1250, 1050, 950, 850, 750
Leander-Stiefel
für Damen u. Herren
1050 1250 1450 1650
Garantie für jedes Paar.
Schuh-Haus SOLLING
Louisenstr. 10 12, Ecke Haingasse.